

Franz Stadelmann

Glücksmomente dank seiner Familie

Spezielle Monate liegen hinter dem beliebten Jodler und Komponisten aus dem Entlebuch: So feierte er seinen **75. Geburtstag** und die Genesung seiner Frau Martha. Beim aktiven Luzerner sorgen aber auch seine Liebsten für viele unbeschwerte Stunden.



Das gefällt ihm: Franz Stadelmann musiziert mit Tochter Corinne (r.) und seinen Enkeln Luc (l.) und Jonas.

Von Doris Zimmermann (Text) und Kurt Meier (Fotos)

Stürmisch fallen Luc (7) und Jonas (12) ihrem Opa um den Hals. Sie freuen sich auf den Nachmittag mit ihrem unternehmungslustigen Grossvater. Franz Stadelmann (75) ist froh, dass Tochter Corinne (45) im gleichen Dorf wohnt und häufig mit den Buben zu Besuch kommt. Sohn Reto lebt in Köln (D) und hat erst kürzlich geheiratet. Er habe «usinnig» Freude an seinen beiden Enkeln und hänge sehr an ihnen. «Vielleicht nahm ich mir für meine eigenen Kinder früher zu wenig Zeit und habe jetzt Nachholbedarf», sinniert der populäre Jodler, Komponist und Chorleiter aus Escholzmatt LU. Er habe Tausende von Auftritten absolviert. Die Musik sei sein Lebenselixier – bis heute.

Zufrieden beobachtet er, wie sich Jonas im Musikzimmer ans Klavier setzt und in die Tasten greift, auch wenn es nicht gerade nach Volksmusik tönt. Es sei sein grösster Wunsch, dass seine Enkel musikalisch weitermachen. Er be-

dauere, dass seine Tochter nie habe auftreten wollen. Corinne habe eine wunderschöne Stimme, sagt er. Sie zog es vor, im Hintergrund zu bleiben und die Bühne dem Vater zu überlassen.

Zum 75. Geburtstag vor einigen Wochen machte sie jedoch eine Ausnahme. Für die neue CD «S'Besch vom Franz Stadelmann – E Chratte vou Jodelieder» sang sie mit ihrem Papi das Duett «Es Gschänkli», eine absolute Premiere. «Damit hat Corinne mir ein grosses Geschenk gemacht», schwärmt er. Auf sie sei immer Verlass, treu und zuverlässig, ergänzt er. Als ihre Mutter nach einem Unfall im Februar für fünf Monate zum Pflegefall wurde, war sie ihrem Vater eine grosse Stütze. Sie machte die Wäsche, kochte, war einfach da. Martha Stadelmann (72) war auf Eis ausgerutscht und zog sich beim Sturz schwere Verletzungen am Oberschenkel zu. Lange war unklar, ob sie je wieder würde laufen können. «Zum Glück geht es ihr inzwischen wieder recht gut», erzählt ihr Mann.

Auch ihr zuliebe möchte er etwas kürzertreten, mehr Zeit haben für seine Familie. Und vielleicht kochen lernen? Nein, ganz sicher nicht. «Aber immerhin habe ich gelernt, heisses Wasser für einen Kafi Lutz zu kochen!», meint er und schmunzelt. ❀



Eine Ausfahrt mit dem Oldtimer-Jeep ist für alle etwas Besonderes.



Martha und Franz Stadelmann laden Tochter und Enkel zum Zvieri ein.



Opa Franz weiss alles über die Natur.



Sprachakrobat und Pantomime-Künstler Massimo Rocchi in Hochform in seinem neuen Stück «6zig». Termine und Tickets unter www.massimo-rocchi.ch

Massimo Rocchi

«Heute geniessere ich die Auftritte mehr als früher»

Seit 44 Jahren übt der Kabarettist nun bereits seinen **Traumberuf** aus. Für sein neues Programm hat er seine «besten Weine im Keller ausgewählt».

Von Simone Matthieu

Der Schweizer mit italienischen Wurzeln tourt ab Ende Oktober mit «6zig» durch die Lande. Der Titel spielt auf seinen runden Geburtstag an: Massimo Rocchi wurde am 11. März 60 Jahre alt. Warum er sein Programm nach seinem Alter benennt, erklärt er so: «Durch meinen 60. Geburtstag nehme ich wahr, dass ich meinen Traumberuf nach 44 Jahren immer noch ausübe. Diese Realität ist wie ein Geschenk für mich und hat in mir sehr viel Freude ausgelöst.» Auch geniessere er die Auftritte heute mehr als vor 15 Jahren, «so wie ich am Tisch auch länger kae.»

Rocchi wurde hierzulande 1994 mit seinem Stück «Äuä» berühmt. Darin karikierte er nicht nur des Schweizer Eigenarten, sondern ergötzte sich an den Kuriositäten des Dialekts seiner Wahlheimat Bern. Seit bald zehn Jahren

wohnt er nun in Basel. Ein Bühnenprogramm über die Eigenheiten des «Baseltütsch» ist jedoch gar kein Thema. «Baseldeutsch ist für mich eine Melodie, Bärndütsch eine Haltung», so die Antwort des Wortakrobaten und Pantomimen.

Zunehmend tauschte er in den vergangenen Jahren die Rolle des Schauspielers gegen die des Regisseurs. Opern wie «Lo Speziale» oder «Don Pasquale» inszenierte er mit Erfolg. Aber auch Komödianten wie Lorenz Keiser (57) dürfen auf die Hilfe des erfahrenen Kollegen zählen. «Ein Regisseur ist halb Schutzengel, halb Teufelchen, man sollte den Kollegen auf der Bühne die Angst nehmen und das Selbstvertrauen stärken», erläutert Rocchi seine neue Passion. «Dazu kann ich meine Nase in die Ateliers des Theaters stecken, wo die Manufakturen der Handwerkerinnen und Handwerker eine lange Tradition haben.»

Zurück zu «6zig»: Was dürfen die Zuschauer erwarten? «Das Theater ist für mich eine Emotionturnhalle. Wir spielen zusammen, das Publikum und ich. Ich habe meine besten Weine im Keller ausgewählt.» ❀

Massimo Rocchi ist mit 60 Jahren froh und unternehmungslustig wie nie.